

Drittes Kapitel.

Die eigentlichen Schauspieler sehen den uneigentlichen zu.

Es war ein glänzender Abend im Schauspielhaus, die Logen zum Ersticken voll. Jedes Aug haftete an Lord Bolingbroke, der sich mit der gewöhnlichen Würde und vollendeten Grazie des Benehmens mit den verschiedenen Ab- und Zugängern unterhielt, die von Zeit zu Zeit seine Loge anfüllten.

„Blicken Sie dorthin,“ sprach ein sehr junger Mann von ausgezeichnete Schönheit, „blicken Sie dorthin, mein Lord. Welche Küstung von Lächeln die Herzogin heut Abend trägt, und mit welchem Triumph sie die Augen, die einst so schön gewesen, sein sollen, nach Ihrer Loge richtet.“

„Ah,“ entgegnete Bolingbroke „Ihro Gnaden thun mir zuviel Ehre an; ich darf nicht versäumen solche Höflichkeit zu erwiedern.“ Damit lehnte er sich über die Loge und pakte die Gelegenheit ab, bis die gegenübersitzende Herzogin von Marlborough, die sich mit großer und augenscheinlich heiterer Lebhaftigkeit mit einem langen dünnen Mann neben ihr unterhielt, ihre und ihres ganzen Anhangs Aufmerksamkeit in einem lan-

gen, gemeinschaftlichen Blick abermals auf den gefährdeten Minister heftete. Mit sehr würdevollem Lächeln legte Lord Bolingbroke die Hand aufs Herz und verbeugte sich tief. Die Herzogin sah ein wenig verlegen aus, erwiderte jedoch die Begrüßung schnell und obenhin, und setzte ihr Gespräch fort.

„Traun, Mylord,“ rief der junge Herr, der vorhin gesprochen, „Das haben Sie gut gemacht. Kein Vorwurf kommt dem bei, den wir in ein Lächeln kleiden, und mit einem Büßling übergeben.“

„Ich bin glücklich“ entgegnete Lord Bolingbroke „daß meinem Benehmen durch den Sohn meines politischen Gegners eine so gewichtige Unterstützung zu Theil wird.“

„Gewichtige Unterstützung, mein Lord! Sie irren Sich; wenden Sie dieses Wort nie auf etwas an, das von Philipp Wharton kommt. Aber in nüchterem Ernst, da siz ich schon lang genug bei Ihnen, um all meine Freunde in Schrecken zu bringen; ich muß mein huldigendes Antlitz jetzt in einem andern Theil des Hauses zeigen. Graf Devereux, wollen Sie mich zur Herzogin begleiten?“

„Was? die Herzogin gleich nach Lord Bolingbroke! — Whig nach Tory! — das wäre eine so gefährliche Probe für die Geistesgegenwart, als ein schneller Uebergang aus dem kalten Bad ins heiße für die Gesundheit.“

„Nun, und was wär denn so angenehm als

eine Probe die 'man siegreich besteht, und ein Uebergang bei welchem man nicht einmal die Farbe wechselt?"

„Hüten Sie sich, mein Lord,“ erwiderte Bolingbroke lachend. „Für einen Mann wie Sie, auf welchen die Hoffnungen von zwei großen Parteien gerichtet sind, ist es gefährlich, dergleichen Ansichten selbst in Bezug auf eine Kleinigkeit und im Spas so offen auszudrücken.“

„Eben deswegen sprach ich sie aus. Es ist mir recht, wenn ich zugleich Gegenstand der Hoffnung und der Besorgniß für die Männer bin, da mein unglückliches Schicksal mich schon mit vierzehn Jahren in die Ehe spannte, und ich folglich für die Weiber bereits nichts mehr als ein verheiratetes Ding bin. Aber speisen Sie mit mir im Bedford zu Nacht, Sie mein Lord und der Graf.“

„Und Sie wollen Walpole, Addison und Steele *) uns zu Tischgesellschaftern bitten, he?“

*) Diese zu einem attischen Gastmal allerdings geeigneten literarischen Notabilitäten waren sämtlich politische Gegner Lord Bolingbrokes. Addison wurde gleich nach dem Tod der Königin Anna von der, Bolingbroke abgeneigten, Regentschaft zum Staatssekretär ernannt; Walpole hatte aus dem Ministerium treten müssen, als die Tories Oxford, Bolingbroke zc. ins Amt kamen. Als nach Ankunft Georgs des Ersten das neue Parlament zusammen trat, ward Walpole Präsident

fragte Bolingbroke. „Nein, wir haben für diese Nacht Anderes zu thun, aber hoffentlich kommen wir bald wieder mit Ihnen zusammen.“

Damit nickte uns der hochfahrende junge Mensch sein Lebewol zu, verschwand und saß eine Minute nachher neben der Herzogin von Marlborough.

„Dieser Knabe,“ bemerkte Bolingbroke, „hat im Alter von fünfzehn Jahren die Kraft in sich, der größte Mann seiner Zeit zu werden, und wird aller Wahrscheinlichkeit nach nur der größte Sonderling.*) Ein beharrlicher Mensch ist seines

des Ausschusses, welcher dem Unterhaus über die dem utrechter Frieden vorangegangenen Schritte des Ministeriums Oxford zu berichten hatte, und klagte als solcher den (nach Frankreich geflüchteten) Bolingbroke des Hochverraths an.

Der Uebersetzer.

*) Philipp Wharton, (Sohn von Thomas Wharton, einem der heftigsten Glieder der Opposition gegen die Minister Oxford, Bolingbroke u. s. w.) geb. 1699, zeichnete sich in seiner Jugend durch die glänzendsten Talente aus, und ward früh zum Herzog ernant. Er begab sich später nach Frankreich, schloß sich dort — ganz im Widerspruch mit den Neigungen seines berühmten Vaters — der Sache des Prätendenten an, ward von der englischen Regierung als Hochverräther erklärt und starb im Jahr 1731 in Spanien. Pope führt ihn in seiner Epistel an Lord Cobham unter dem Namen Clodio auf. „Clodio das Wunder und die Verachtung unserer Zeit, Rebell gegen

Erfolges gewiß; ein schwankender oder launenhafter (was auf Eines hinausläuft) bleibt selbst bei seiner Erhebung so ungewiß wie ein Weberschiff. Aber bliken Sie nach der Loge rechts; — sehen Sie die schöne Lady Mary?“

„Ja,“ sagte der bei uns befindliche Trefusis, „sie ist eben in die Stadt gekommen. Sie und Eduard Montague sollen wie ein paar Taubchen zusammen leben.“ *)

„Was?“ fragte Lord Bolingbroke. „Dieses schnelle, unruhige Aug scheint sehr wenig Tauben-
natur in sich zu haben.“

„Aber wie schön sie ist!“ bemerkte bewundernd Trefusis. „Wie Schade, daß diese zierlichen Hände so schmutzig sind! Dabei fällt mir,“

den König, den er liebt, stirbt als elender Auswürfling aller Staaten und aller Religionen und, ohne groß gewesen zu sein, als Frevler.
Der Uebersetzer.

*) Die durch ihre Briefe über die Türkei berühmte Lady Mary Matague. Sie hatte Lord Eduard, mit welchem sie später, in Folge ihres im Harem Achmet's III abgestatteten Besuchs, keineswegs nach Taubenart lebte, im Jahr 1712 geheiratet, daher das gute Vernehmen zwischen Beiden zur Zeit von welcher hier die Rede ist, allerdings noch nicht gestört sein mochte. Daß diese geistreiche Frau in genauem Umgang mit dem in unserem Text sofort gleich berührten Pape stand, ist bekant.
Der Uebersetzer.

(Crefuss's liebt die verben Anekdoten) „Ihre Antwort an die alte Frau von Noailles ein, welche dieselbe Bemerkung gegen sie machte. „Nennen Sie meine Hände schmutzig?““ rief Lady Mary, indem sie dieselben mit der unschuldigsten Naivität ausstreckte: „Ah Madame, si vous voyiez mes pieds!“ „Ei done!“ rief ich und wandte mich ab „Aber Wer ist dieser ganz kleine, — misgestaltete Mensch hinter ihr, — Der mit dem lebhaften schwarzen Aug?““

„Wissen Sie's nicht?“ fragte Bolingbroke. „Sagen Sie Das ja nicht weiter! — Es ist eine aufgehende Sonne, die ich bereits zu verehren gelernt habe, — der junge Verfasser des Versuchs über die Kritik und des Lofenraubs. Bei Gott, der kleine Poet scheint uns eben so sehr bei den Frauen als bei den Männern in Schatten zu stellen. Sehen Sie wie aufmerksam Lady Mary ihm zuhört? — obwol der schlanke schwarz gekleidete Herr, der umsonst ihr Ohr zu gewinnen sucht, für den schönsten Verehrer ihres Geschlechtes in London gilt. Ach, alle Weiber lächeln dem Genie zu, nur Fortuna nicht. Der junge Dichter denkt im ersten Rausch der eingesogenen Schmeicheleien und Ehren wol wenig daran, welch ein Los des Haders und Streitens ihm vorbehalten ist. Selbst die Luft, die ein Schriftsteller einathmet, ist von Haß durchglüht und der junge Neugeweihte betritt die Laufbahn die ihm so glänzend dünkt, wie Da:

me Pliants Bruder im „Alchemisten“ *) die Stadt betrat, — nicht um an vollen Tafeln zu schwelgen und die Lust zu seiner Tagesnahrung zu machen, sondern um zu zanken, und von seinem Witz leben zu lernen.“

Das Schauspiel war jetzt beinah vorüber. Mit grossem Ernst beschied Lord Bolingbroke einen der ersten Schauspieler in seine Loge und bestimmte ein Stück für die nächste Woche; — dann verließ er Arm in Arm mit mir das Theater. Wir eilten nach seiner Wohnung, legten unsere Verkleidung an, setzten unsere Flucht ohne irgend ein bemerkenswerthes Begegniß in Vollzug, und landeten glücklich in Calais.

*) Von Ben Johnson.

Der Uebersetzer.
